

Karin Theens

## ***Der Esel in Wattenbek***

1983 tauchte in Wattenbek plötzlich ein Esel auf! Nicht so einer, von denen es auch heute noch welche gibt, die mit den zwei Beinen und schlaun Gesichtern. Nein, ein richtiger grauer Esel mit vier Beinen, einem Aalstrich auf dem Rücken, langen Ohren, lieben großen Augen, einem Schwanz mit Quaste – und einer unüberhörbaren Stimme.



Diese Stimme war sicher das erste, was die Einwohner von Wattenbek von Janosch, so hieß der Esel, mitbekamen. Zumindest die Nachbarn seiner Besitzerin waren wohl anfangs in ihrer Ruhe gestört. Das junge Tier musste sich ja erst mal an die neue Umgebung, die neue Gesellschaft, gewöhnen! Das ging nicht ohne Klagen. Später wurde der Ruf: ***I AHH***, (Luft holen), ***I AHH***, (Luft holen), ***I AHH, (Grunz)*** nur noch zur Begrüßung der Familie eingesetzt oder beim fröhlichen Herumtoben auf der Sauerberg-Koppel.

Dann konnte man Janosch häufiger begegnen, so auf seinen Spaziergängen zur Eider, bei Wettläufen auf dem Sportplatz, bei Familienausflügen mit „Kind und Kegel“, als Zugtier vor einem kleinen Wagen. Meist war er dann an längerer oder kürzerer Leine, nur selten gelang es ihm, ganz allein loszuziehen und die Umgebung zu erkunden.

Wie gut, dass es damals in Wattenbek noch den Schmied Steen gab. Denn Eselhufe benötigen ab und zu eine fachgerechte Pflege. Die bekam er dort unter den interessierten Blicken seiner Familie.

Obwohl Janosch ein kleiner Esel war, war er bald so stark, seine Besitzerin auf dem Rücken zu tragen und im Winter den Schlitten zu ziehen. Ständig half er bei der Gartenarbeit durch Grasenschnitt zwischen den Obstbäumen und regelmäßige Düngung.

Das ging so etwa zehn Jahre lang, bis seine Besitzerin von zu Hause auszog und er in Pension zu Pferden in ein Nachbardorf kam. Da gab es nur gelegentlich mal einen Besuch in Wattenbek. Irgendwann zog er dann nach Osnabrück zu seiner früheren Besitzerin.

Nun gibt es den Esel in Wattenbek nicht mehr!